



PFLEGERELEVANTES WISSEN DIGITAL VERFÜGBAR MACHEN

Neues Portal zur Mundpflege

Die fachgerechte Mund- und Zahnpflege erfordert aktuelles Fachwissen. Einen praxisnahen Überblick bietet die neue Plattform mund-pflege.net. Über die Details sprachen wir mit Mitbegründer Dr. Elmar Ludwig, Zahnarzt aus Ulm und Mitglied der Arbeitsgruppe des Expertenstandards.

Herr Dr. Ludwig, Sie launchen zum 1. Juli das Internetportal „mund-pflege.net“. Wie kam es zu diesem Projekt und welches Ziel verfolgen Sie?

In der pflegerischen und zahnärztlichen Berufspraxis stellen sich immer wieder typische Fragen: Worauf kommt es bei der Mundpflege an? Wie gehe ich mit herausnehmbaren Zahnprothesen um? Woran erkenne ich eine schlechte Mundgesundheit? Wann muss ich eine Zahnärztin oder einen Zahnarzt hinzuziehen und wo genügt es zunächst, weiter wachsam zu sein? Unser Ziel ist es, praxisnahes Wissen rund um den Mund, die Mundgesundheit und die Mundpflege auf einer internetbasierten Informations- und Schulungsplattform über alle digitalen Endgeräte flächendeckend und niederschwellig verfügbar zu machen. Unser Anspruch dabei: mit maximal drei Klicks von der Frage zur Antwort.

Fotos: Werner Krüper

Dr. Elmar Ludwig

ist Mitglied des Projektteams „mund-pflege.net“, niedergelassener Zahnarzt aus Ulm und Referent für Alterszahnheilkunde der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Als Repräsentant der Bundeszahnärztekammer hat er am Expertenstandard „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ mitgearbeitet.



Foto:

Welche Personen und Institutionen stehen hinter dem Projekt?

2019 kam Professor Harald Mehlich von der Fakultät Gesundheitsmanagement der Hochschule Neu-Ulm auf mich zu. Als Projektleiter im Rahmen einer Kooperation der Institute für Vernetzte Gesundheit und Digitale Transformation fragte er mich, ob ich Lust hätte, gemeinsam eine internetbasierte Lernplattform zum Thema Mundgesundheit in der Pflege zu entwickeln. Angeschlossen sind zudem die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg, die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin, die Valckenburgschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe sowie das Charleston Wohn- und Pflegezentrum Elisabethenhaus in Ulm angeschlossen. Für die technische Realisation konnte Kommunikationsdesigner Julian Michel über unsere bisherigen Kontakte zum Steinbeis Forschungszentrum Design und Systeme in Würzburg gewonnen werden.

Ist das Portal frei von kommerziellen Interessen?

Die Plattform wird über das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderprogramms „Forschung an Fachhochschulen – FH-Sozial“ bis 2024 gefördert. Das Förderkennzeichen, das wir bei allen Publikationen zum Portal angeben müssen, lautet: 13FH024SX8 – DO-Care. In die Plattform sind noch zwei weitere Förderprojekte integriert: zum einen bereits erstellte digitale Pflegeszenen zur Ergonomie und zur Minimierung der Aspirationsgefahr, gefördert durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege – zum anderen digitale Pflegeszenen im Mund, die etwa verschiedene Zahnputztechniken, den Umgang mit Kompressen zum Auswischen der Mundhöhle oder Befeuchten der Schleimhäute sowie den Umgang und die Reinigung verschiedener Arten herausnehmbarer Zahnprothesen zeigen. Diese Szenen werden aktuell über das Förderprogramm „Zukunftsland Baden-Württemberg“ erstellt. Aufgrund dieser vielseitigen und umfassenden Förderungen ist es uns möglich, den Zugang zur Plattform kostenfrei zu gewähren. Für die technische Umsetzung der Pflegeszenen ist übrigens ebenfalls das Steinbeis Forschungszentrum Design und Systeme in Würzburg betraut.

An wen richtet sich das Portal?

Primär wollen wir mit der Plattform alle Menschen ansprechen, die professionell in der Pflege für die Mundgesundheit beteiligt und verantwortlich sind. Neben dem Pflegepersonal ist die Plattform in unseren Augen auch für pflegende Angehörige und teilweise für Betroffene selbst hilfreich. Wir bewerben die Plattform zudem unter Zahnärztinnen und Zahnärzten, weil wir davon überzeugt sind, dass so die Kommunikation zwischen Pflege und Zahnmedizin besser gelingen kann. Man darf nicht vergessen: Bis heute ist die zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf im Zahnmedizinstudium und auch im Rahmen der Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten an den meisten Standorten in Deutschland noch unterentwickelt – salopp ausgedrückt.

Als Repräsentant der Bundeszahnärztekammer haben Sie am ersten interprofessionellen Expertenstandards „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ mitgearbeitet. Sind die Inhalte des Portals somit Expertenstandardkonform und ist das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung – kurz DNQP – am Projekt beteiligt?

Lassen Sie mich zunächst sagen, dass alle beteiligten Zahnärztinnen und Zahnärzte sehr dafür dankbar sind, dass wir an der Entwicklung des Expertenstandards mitwirken durften. Die Zusammenarbeit war geprägt von großer Neugier, voneinander zu lernen und ohne Berührungängste konstruktiv zusammenzuarbeiten. Die Methodik mit Konsensuskonferenz und modellhafter Implementierung halte ich persönlich übrigens für vorbildlich – da sollten wir uns für die Leitlinien in der Medizin ein Beispiel nehmen. Nun zu Ihrer Frage: Das DNQP selbst war zwar nicht an der Erarbeitung der Inhalte des Portals beteiligt, aber wir haben das DNQP bereits frühzeitig über die Idee und die Hintergründe informiert. Was die Inhalte der Lernplattform mit Bezug zum Expertenstandard betrifft, so haben wir sehr darauf geachtet, dass sich die Empfehlungen nicht widersprechen. Vor allem aber wollen wir mit dem Portal über die Vielzahl an Bildern und Filmen einerseits die Risiken und Probleme der Mundgesundheit und andererseits Mittel und Maßnahmen der Mundpflege anschaulich darstellen. Zudem

vertieft die Plattform einige Aspekte der Mundgesundheits, die im Expertenstandard nicht oder nur stichwortartig thematisiert werden.

Inwieweit ist pflegerische Fachexpertise in die redaktionelle Erarbeitung des Portals eingeflossen?

Neben Carolin Kinzel als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist Ramona Waterkotte ständiges Mitglied im Projektteam. Letztere ist nicht nur Pflegefachkraft, Soziologin und Pädagogin, sondern verfügt als ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte auch über die notwendige Schnittstellenqualifikation für die Profession der Zahnmedizin. Darüber hinaus wird die Plattform durch einen Wissenschaftsbeirat begleitet. Unter anderem ist hier die Professorin für Pflegewissenschaft Annett Horn von der Fachhochschule Münster mit an Bord. Sie ist ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, die den Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheits in der Pflege entwickelt hat.

Werden die Inhalte der Lernplattform erweitert?

Auch wenn wir am 1. Juli online gehen, haben wir jüngst noch professionell Pflegende online befragt, wodurch wir zusätzliche wertvolle Impulse und Anregungen für die weitere Entwicklungsarbeit erhielten. Über einen Kontaktbutton besteht zudem jederzeit die Möglichkeit, Anregungen, Kritik und auch Lob an das Entwicklerteam zu übermitteln. Vor allem planen wir für die nächsten zwei Jahre die Weiterentwicklung der digitalen Szenen zur Mundpflege unter anderem mit Elementen der Virtual und Augmented Reality. Zudem soll eine APP-Version die Nutzung auch bei schlechtem Internetempfang ermöglichen. Schon heute ist übrigens klar, dass die Plattform über den Förderzeitraum bis 2024 hinaus weiter betrieben und gepflegt wird.

Interview: Stephan Lücke